

# Reise Peloponnes 2006



[Peloponnes](#)

[Route & Tips](#)

[Anreise](#)

[Osten](#)

[Süd-Osten](#)

[Westen](#)

[Lefkada](#)

[Heimreise](#)

Mit dem eigenen Fahrzeug nach Griechenland? Auf dem Landweg in einem dreiwöchigen Urlaub kaum darstellbar. Aber zum Glück gibt es ja diese praktischen Autofähren, mit denen man von Italien in knapp 24 Stunden bequem das griechische Festland erreichen kann.

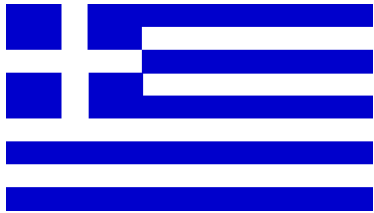
Bestärkt durch viele positive Reiseberichte, die wir im Internet gefunden hatten, entschlossen wir uns, mit unserem Wohnmobil im Herbst 2006 nach Griechenland zu reisen. Genauer gesagt auf den Peloponnes, ganz unten im Süden von Griechenland.

Mit unserem Reisebericht möchten wir allen Peloponnes-Interessierten bei ihrer Reiseplanung ein wenig weiter helfen. Der Bericht steht auf meiner Download-Seite auch als PDF-Datei zur Verfügung.

Es geht los mit unserer Reiseroute und einigen allgemeinen Anmerkungen zum Thema "Reisen in Griechenland".







# Peloponnes 2006 Route & Tipps



[Peloponnes](#)

[Route & Tipps](#)

[Anreise](#)

[Osten](#)

[Süd-Osten](#)

[Westen](#)

[Lefkada](#)

[Heimreise](#)

Bevor ich unsere Route im Detail vorstelle, erst einmal ein paar allgemeine Tipps und Anmerkungen:

## Fähre:

Es verkehren mehrere Fährgesellschaften zwischen Italien und Griechenland. Übersetzen kann man von Venedig, Ancona oder Bari. Wobei sich letzteres wegen der weiten Land-Anreise eher weniger empfiehlt. Von Venedig bis nach Igoumenitsa auf dem griechischen Festland ist man rund 22 Stunden unterwegs. Will man direkt nach Patras auf dem Peloponnes dauert es noch mal gut 6 Stunden länger. Wichtig für uns war, dass wir die Möglichkeit hatten, mit unserem Wohnmobil "Camping on Deck" zu machen. Man braucht also keine Kabine zu buchen, sondern schläft im Wohnmobil. Mittels einer Codekarte hat man während der gesamten Überfahrt Zugang zum Fahrzeugdeck und kann sich somit in seine "eigenen 4 Wände" zurückziehen. Eine äusserst praktische Sache, auch wenn das Ambiente nicht gerade als idyllisch bezeichnet werden kann.



Wir sind mit der Minoan Lines von Venedig nach Igoumenitsa und zurück gereist und haben dafür 450 € bezahlt. Im Nachhinein hätten wir zurück besser die Strecke Patras - Ancona gewählt. Vorteil: man spart sich die Rückfahrt nach

Igoumenitsa und die Überfahrt ist kürzer. Hier die Links zu den einzelnen Fährgesellschaften:

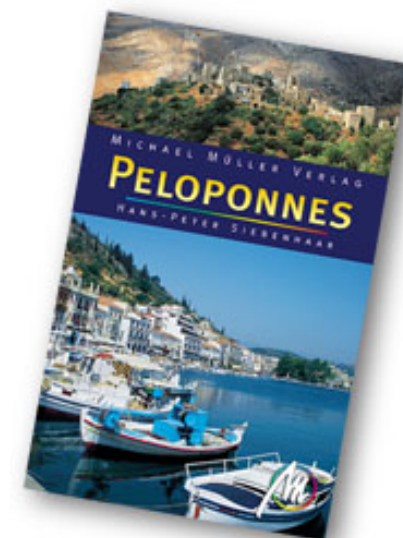
[Minoan Lines](#)

[Anek Lines](#)

[Superfast Ferries](#)

### [Reiseführer und Straßenkarte:](#)

Wir haben uns für den Peloponnes Reiseführer aus dem Michael Müller Verlag entschieden und waren damit sehr zufrieden. Nähere Informationen einschliesslich Leseproben gibt es [hier](#) auf der Homepage des Verlages. Unverzichtbar ist auch eine detaillierte Strassenkarte im Maßstab 1:200.000, die wir uns direkt bei unserer Ankunft auf dem Peloponnes gekauft haben.



### [Autofahren in Griechenland:](#)

Ziemlich unterschätzt haben wir die Entfernungen, bzw. die Zeit, die man benötigt, um relativ kurze Strecken zurück zu legen. Viele Kurven und teilweise sehr enge Ortsdurchfahrten, die besonders mit dem Wohnmobil recht nervig sein können, drücken das Durchschnittstempo doch sehr herunter. Man tut daher gut daran, die Tagesetappen nicht zu gross zu planen.

Die Straßenschilder sind in der Regel zweisprachig; d. h. erst kommen die griechischen Schilder und ein Stück weiter das Ganze in lateinischen Buchstaben. Verlassen sollte man sich darauf allerdings nicht. Wir sind auch durch Gegenden gekommen, wo nur noch griechisch ausgeschildert wurde. Manchmal gibt es auch gar keine Schilder, oder solche, die eher verwirren. Die Orientierung ist daher nicht immer ganz einfach. Leider gab es für Griechenland kein Kartenmaterial für unser PDA-Navi.

Benzin und Diesel ist deutlich billiger als in Deutschland. Das Tankstellennetz ist recht dicht; es gibt eher zu viel als zu wenig Tankstellen. Auffällig sind die extremen Preisunterschiede. Selbst bei Tankstellen, die nur wenige Meter auseinander liegen, kann es Unterschiede von 10 Cent pro Liter geben. Es lohnt also, vor dem Tanken die Preise zu vergleichen. Zur Zeit unserer Reise lag der Dieselpreis meist so um die 90 Cent, wobei das günstigste Angebot 82 Cent betrug, der Spitzenreiter hingegen 1,03 € haben wollte.

## Freies Stehen mit dem Wohnmobil:

Eigentlich ist die Sache ganz einfach. Freies Stehen ist in Griechenland nicht erlaubt. Wenn man sicher gehen will, dass man keinen Ärger bekommt, ist man auf die zahlreich vorhandenen Campingplätze angewiesen. In der Nebensaison wird das alles aber nicht so eng gesehen. Wir hatten jedenfalls keinerlei Probleme mit dem Freistehen.

Problematisch ist es allerdings mit der Entsorgung. Legale Möglichkeiten für die Entleerung von Toilette und Abwassertank sind schwer zu finden. V+E-Einrichtungen, wie man sie bei uns auf Stellplätzen oder manchmal an Autobahnen findet, sind in Griechenland unbekannt.

## Das leidige Müllproblem:





Was uns in Griechenland extrem unangenehm aufgefallen ist, sind die allgegenwärtigen wilden Mülldeponien. Nahezu jeder Parkplatz am Strassenrand ist zugemüllt. Papierkörbe gibt es entweder gar nicht oder sie quellen bereits über.

Auch das, was bei uns normalerweise auf dem Sperrmüll landet, findet man in Griechenland entlang der Strassen. Auch an den Stränden sieht es teilweise nicht viel besser aus.

Es ist wirklich erschreckend, wie wenig ausgeprägt das Umweltbewusstsein in Griechenland ist. Als Reisender in diesem ansonsten sehr schönen Land muss man es wohl oder übel akzeptieren. Verstehen kann man es hingegen nicht.

### [Noch ein Problem: Mücken](#)

Eine grosse Plage in Griechenland sind Mücken. Diese Mistviecher können einem zuweilen den Urlaub ziemlich verleiden, besonders wenn man sie nachts im Wohnmobil hat. Man ist also gut beraten, sich mit entsprechenden

Abwehrmitteln (Autan, Duftkerzen, Spiralen, etc.) zu bewaffnen. Salbe zur Linderung der juckenden Stiche gehört in jede Reiseapotheke.

### Essen und Trinken:

Der Selbstversorger findet in kleineren Supermärkten das Nötigste. Spass hat uns das Einkaufen in Griechenland allerdings nicht gemacht. Das oft spärliche Angebot wird recht lieblos präsentiert, statt frischer Ware findet man häufig nur Tiefkühlprodukte. Wirklich große Märkte findet man nur in großen Städten. Wir waren jedenfalls von den griechischen Supermärkten ziemlich enttäuscht. Als Alternative bieten sich die zahlreich vertretenen Lidl-Märkte an, die sehr häufig an den Ein- bzw. Ausfahrtstraßen größerer Orte zu finden sind. Dort werden vielfach die gleichen Produkte wie in Deutschland angeboten, sogar Veltins-Dosenbier - ohne Pfand!

Aber selbst wenn die Einkaufsmöglichkeiten besser gewesen wären, hätten wir wohl nicht viel öfter selber gekocht, denn Essen gehen ist in Griechenland eine recht preiswerte Angelegenheit. So haben wir für 2 Vorspeisen, 2 Hauptgerichte, eine Karaffe Wein und eine Flasche Wasser in der Regel zwischen 20 und 25 € bezahlt. Grosse kulinarische Highlights darf man allerdings nicht erwarten.



### Die Reiseroute:

Einzelheiten zur Route finden sich natürlich in dem folgenden Reisebericht. Hier zunächst eine Übersicht des gesamten Reiseverlaufs:

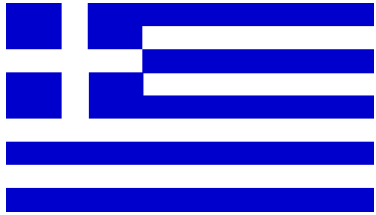
Tag	Strecke	Km	Übernachtung
1	Düsseldorf - Tiefenbronn (Baden-Wuerttemberg)	390	Parkplatz in Tiefenbronn
2	Tiefenbronn - Cortina d'Ampezzo (I)	533	Stellplatz Cortina d'Ampezzo
3	Cortina d'Ampezzo - Venedig (I) - Igoumenitsa (Fähre)	160	Fähre (Camping on Deck)
4	Igoumenitsa - Parga	50	Campingplatz Parga
5	Parga - Diakofto	293	frei am Strand von Diakofto
6	Diakofto - Limni Vouliagmenis	132	frei am Vouliagmeni-See
7	Limni Vouliagmenis - Drepano	118	Campingplatz "Triton 2"
8	Drepano	0	Campingplatz "Triton 2"
9	Drepano - Plaka	105	frei am Strand
10	Plaka - Mavrovouni	91	Campingplatz "Gythion Bay"
11	Mavrovouni - Pirgos Dirou	135	frei am Strand

12	Pirgos Dirou - Finikounta	153	Campingplatz "Anemomilos"
13	Finikounta - Agrilos	76	frei am Strand
14	Agrilos - Elia	34	frei am Strand
15	Elia - Palouki	72	Campingplatz Palouki
16	Palouki - Killini	35	frei am Strand
17	Killini - Rio	136	Campingplatz Rio
18	Rio - Vassili (Insel Lefkada)	205	frei im Hafen von Vassili
19	Vassili - Lefkada	75	frei am Stadtrand von Lefkada
20	Lefkada - Plataria	115	Campingplatz "Elena Beach"
21	Plataria - Igoumenitsa - Venedig (I)	10	Fähre, Camping on Deck
22	Venedig (I) - Bad Aibling (Bayern)	498	frei, Parkplatz Bad Aibling
23	Bad Aibling (Bayern) - Herzogenaurach (Bayern)	278	privat

24	Herzogenaurach - Hilden	407	
	<b>gesamt gefahrene Kilometer:</b>	<b>4101</b>	

Und hier geht es nun zum Reisebericht Peloponnes:





# Anreise zum Peloponnes



[Peloponnes](#)

[Route & Tips](#)

[Anreise](#)

[Osten](#)

[Süd-Osten](#)

[Westen](#)

[Leftada](#)

[Heimreise](#)

## 1. Tag, Freitag, 29.09.2006

### Düsseldorf – Tiefenbronn – 390 km

Freitagnachmittag, langes Wochenende und Ferienbeginn in Nordrhein-Westfalen. Nicht gerade ideale Voraussetzungen für den Start in unseren Griechenland-Urlaub. Wir vermeiden die stautrchtige A3 und begeben uns über die A61 Richtung Süden. Abgesehen von 25 km zäh fließendem Verkehr vor dem Meckenheimer Kreuz klappt das auch ganz gut. Bei Pforzheim verlassen wir die A8 und erreichen gegen 21:00 Uhr das kleine Örtchen Tiefenbronn, wo wir uns auf dem Parkplatz einer Sportanlage für die Nacht einrichten. Leider haben auch ein paar Jugendliche diesen Platz für ihren Freitagabend-Treff entdeckt und tragen mit lauter Musik und Gesprächen zur Unterhaltung bei – zum Glück nur bis ca. 23.00 Uhr.

## 2. Tag, Samstag, 30.09.2006

### Tiefenbronn – Cortina d`Ampezzo - 533 km

Nach einer dann doch halbwegs ruhigen Nacht stehen wir um 6:00 Uhr auf und bringen die ersten 150 km des Tages hinter uns. Lange Frühstückspause und dann über den Fernpass. Wir haben uns entschlossen, heute auf mautfreien Landstraßen zu fahren, um die Gegend ein wenig genießen zu können. Bei herrlichstem Wetter legen wir vor Innsbruck eine ausgiebige Mittagsrast mit schönem Blick auf die Berge ein.

Die Weiterfahrt zieht sich dann allerdings doch sehr in die Länge. Statt der Brenner-Autobahn nehmen wir die kurvenreiche Brenner-Passstraße und fahren dann über Brunico nach Cortina d`Ampezzo, wo wir erst am frühen Abend eintreffen. Einschließlich 3 langer Pausen haben wir für rund 530 km 12 - überwiegend anstrengende – Stunden gebraucht. Nochmals würden wir uns wohl nicht für diese Art der Anreise entscheiden, sondern der Autobahn den Vorzug geben.

Cortina d`Ampezzo selbst bietet keinen Wohnmobil-Stellplatz. Selbst die Parkplatzsuche gestaltet sich wegen allgegenwärtiger „No Campers“-Schilder als überaus schwierig. Schließlich sind wir es leid und ignorieren die Verbotsschilder einfach. Ein kleiner Bummel durch den Ort tut nach der vielen Fahrerei richtig gut. Nachdem wir eine Pizza gegessen haben, fahren wir wieder ca. 5 km in die Richtung zurück, aus der wir gekommen sind. Hier gibt es an der SS51 in Fioma an einem still gelegten Flughafen einen großen (und zumindest um diese Jahreszeit kostenfreien) Womo-Stellplatz mit sehr guter V+E. Man parkt dort entlang der ehemaligen Start- und Landebahn und hat teilweise Wiese und Bäume im Hintergrund. Leider ist es heute sehr diesig, so dass uns der Blick auf die Bergkulisse verborgen bleibt.



**3. Tag, Sonntag, 01.10.2006**

**Cortina d`Ampezzo – Venedig - 160 km**

Von Cortina d'Ampezzo sind es nur noch zwei Stunden bis Venedig, wo wir 3 ½ Stunden vor Auslaufen der Fähre der Minoan Lines eintreffen. Italienern ist es scheinbar nicht möglich, durch eine klare Beschilderung dafür zu sorgen, dass der ortsunkundige Reisende seine Fähre auf Anhieb findet. So müssen wir also die übliche Ehrenrunde drehen, bis wir endlich vor dem Abfertigungsgebäude der Minoan Lines stehen.

Bis zur Beladung haben wir dann noch reichlich Zeit, die wir nutzen, unsere Schnitzel für das Abendessen zu braten. Auf dem Camper-Deck ist die Benutzung von Gas nämlich nicht erlaubt. Die Verladung verläuft dann auch etwas chaotisch - „südländisch“ halt. Auf dem Camperdeck bekommen wir schnell ein Stromkabel und können unser Womo mit dem elektrischen Saft versorgen. So ist trotz Gasverbotes der Kühlschrankbetrieb sicher gestellt.



Ein Erlebnis der besonderen Art ist die Ausfahrt aus Venedig. Mit gemächlichem Tempo geht es durch den Canale Grande vorbei an Venedigs Sehenswürdigkeiten. Ein tolles Panorama, das sich uns hier bietet. Bei sonnigem aber diesigem Wetter verbringen wir den Nachmittag auf unseren eigenen bequemen Campingstühlen an Deck und genießen eine sehr ruhige Seereise.



Den Abend verbringen wir in unserem Womo - bei Schnitzel und Kartoffelsalat und anschließend einem spannenden Film von DVD.

**4. Tag, Montag, 02.10.2006**

**Igoumenitsa - Parga - 50 km**

Eigentlich hätten wir um 12:00 Uhr in Igoumenitsa ankommen sollen, aber die „Europa Palace“ fährt – anders als die anderen Schiffe der Minoan Lines – zunächst Corfu an. Das haben wir nicht gewusst, aber wir nehmen es gelassen und entspannen uns bei herrlichem Wetter zwei Stunden länger als geplant auf dem Pooldeck.

Um 14:00 Uhr griechischer Zeit (MEZ + 1 Stunde) erreichen wir Igoumenitsa. Schnell sind wir vom Schiff und „on the road“. Eine landschaftlich schöne Strecke führt uns oberhalb der Küste ins 50 km entfernte Parga. Dort steuern wir den zentral gelegenen Campingplatz an. Ein Schild an der Rezeption besagt, dass diese zwischen 18:00 und 20:00 besetzt ist. Da die Schranke auf ist, fahren wir auf den Platz und suchen uns ein schattiges Plätzchen unter Olivenbäumen. Ein kleiner Rundgang zeigt uns, dass der Campingplatz ziemlich herunter gekommen ist. Da wir morgen sowieso weiter wollen, stören wir uns daran nicht sonderlich.



Schnell holen wir die Räder runter und radeln zu einer nahe gelegenen Bucht. Diese gleicht zwar eher einer Baustelle mit angeschlossener Müllhalde, aber das klare Wasser entschädigt für das ansonsten trostlose Ambiente. Zur Rettung von Parga sei jedoch gesagt, dass der ein paar Meter weiter gelegene Hauptstrand einen wesentlich gepflegteren Eindruck macht. Dies gilt im übrigen für den ganzen Ort, der sich malerisch um eine schöne Bucht schmiegt.

Abends radeln wir nach Parga und folgen einer Empfehlung, die ich irgendwo im Internet gelesen habe: Rudis Restaurant. Hier sitzen wir oben auf der Terrasse, genießen einen schönen Blick auf die Bucht und das nächtlich beleuchtete Parga. Auch das Essen ist vom Feinsten. Gehobene Küche zu keineswegs abgehobenen Preisen. Zu kritisieren ist lediglich der Service – anfangs durchaus aufmerksam, dauert es, nachdem wir unsere Hauptspeise beendet haben, eine gute halbe Stunde, bis die leeren Teller abgeräumt werden. So verzichten wir dann auf den Nachtisch, der uns sowieso nicht angeboten wurde. Mit einem Absacker in einer der vielen gemütlichen Open-Air-Bars beenden wir unseren ersten Tag in Griechenland.



## 5. Tag, Dienstag, 03.10.2006

### Parga – Diakofto - 293 km

Wir radeln für ein morgendliches, erfrischendes Bad im Meer zum Hauptstrand - so stellen wir uns den Beginn eines Urlaubstages vor. Beim Bäcker erstehen wir ein Brot zu einem Preis, für den es zuhause gerade mal zwei Brötchen gibt (0,60 €). Als wir gegen 11:00 Uhr endlich abreisebereit sind, ist die Rezeption – wie auch am gestrigen Abend – immer noch nicht besetzt. Na schön, wenn man unser Geld nicht will, können wir das auch nicht ändern.

Eine knappe Stunde später legen wir eine Pause in Preveza ein. Wir bummeln durch den Ort und entlang der schönen

Promenade am Hafen. Wir verlassen den Ort durch einen kostenpflichtigen Tunnel in Richtung Süden. Als es an der Mautstation ans Bezahlen geht, sind wir angesichts von 5 Euro für so ein kurzes Stück Tunnel erstaunt. Das relativiert sich aber schnell beim Blick auf die Straßenkarte. Die Alternative wäre nämlich ein riesiger Umweg rund um den Amvrakinischen Golf gewesen.

Weiter geht die Fahrt südwärts. Es zieht sich und zieht sich. Wir haben die Entfernungen doch ziemlich unterschätzt und müssen erkennen, dass es auf griechischen Straßen nicht ganz so flott voran geht. Mittlerweile reicht es uns eigentlich, und wir beschließen in Messolongi die vorgelagerte Strandinsel Tournida anzufahren, um dort den Tag am Steuer beenden. Unzureichende Beschilderung lässt uns das angepeilte Ziel jedoch verfehlen, und wir befinden uns wieder auf dem Weg Richtung Peloponnes. Also gut, dann bringen wir eben doch die geplante Tagesetappe hinter uns.

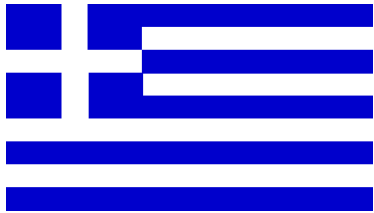
Bald darauf liegt sie vor uns: die gigantische, an Stahlseilen hängende Brücke über den Golf von Korinth, die die beiden Orte Andirio und Rio miteinander verbindet. Stolze 16,50 Euro kostet uns das Vergnügen, die 2252 m lange Brücke überqueren zu dürfen.





Weitere 4,30 Euro sind fällig, als wir uns kurz darauf auf die Autobahn Richtung Korinth begeben. Endlich mal die Gelegenheit mit konstant 100 km/h voran zu kommen. Was für eine Wohltat nach der vielen Gurrerei heute. Bei Diakofto verlassen wir die Autobahn und fahren in den Ort. Auf der Suche nach einem Stellplatz folgen wir den Schildern Richtung Beach. Unser Instinkt hat uns nicht getrogen: etwa zehn Wohnmobile haben sich hier eingefunden, um gemeinsam die „No Camping“-Schilder zu ignorieren.

Wir gesellen uns dazu und sind froh, den Tag hier ausklingen lassen zu können. Ein Bad im Meer (es gibt sogar Duschen am Strand) und eine Lesestunde lassen sogar noch echtes Urlaubsfeeling aufkommen. Wenn da nur nicht diese lästigen Mücken wären, die uns selbst hier, keine 2 Meter vom Meer entfernt, heftig attackieren.



# Osten des Peloponnes



[Peloponnes](#)

[Route & Tips](#)

[Anreise](#)

[Osten](#)

[Süd-Osten](#)

[Westen](#)

[Lefkada](#)

[Heimreise](#)

## 6. Tag, Mittwoch, 04.10.2006

### Diakofto – Limni Vouliagmenis - 132 km

Bereits um 7:00 stehen wir auf, denn um 09:00 Uhr möchten wir mit der Zahnradbahn von Diakofto nach Kalavryta fahren. Am Bahnhof von Diakofto angekommen, erfahren wir jedoch, dass der Fahrplan, den wir uns aus dem Internet gezogen haben, offensichtlich nur für die Hauptsaison gilt. Heute verkehren jedenfalls nur jeweils 3 Züge in beide Richtungen. Der nächste geht erst um 11:00 Uhr, aber leider ist der Zug zurück von Kalavryta bereits ausgebucht. Zu der Alternative – nur bis zur Mittelstation zu fahren und zurück nach Diakofto 12 km zu wandern entlang der Schienen (durch diverse Tunnel und über einige Brücken) können wir uns auch nicht aufrufen. Also streichen wir das Erlebnis Zahnradbahn kurzerhand aus unserem Programm.

Eine schöne Küstenstraße führt uns von Diakofto Richtung Korinth. In dem größeren Ort Kiato legen wir einen Bade- und Lunchstopp ein. Wieder einmal unzulängliche Beschilderung ist dafür verantwortlich, dass wir uns auf dem Weg



Richtung Loutraki durch die Innenstadt von Korinth kämpfen müssen. Dann haben wir es geschafft, und plötzlich rollen wir auf einer Brücke über den Kanal von Korinth. Auf einem Parkplatz hinter der Brücke halten wir für einen Fotostopp und bewundern dieses einmalige Bauwerk.

Nach einem kleinen Bummel durch den mondänen Badeort Loutraki setzen wir unsere Fahrt fort, bis wir nach 18 km den Vouliagmeni-See erreichen. Herrliche Gelegenheit zum Baden im salzigen See, da dieser durch einen kleinen Kanal mit dem Golf von Korinth verbunden ist.

Anschließend fahren wir noch ein paar Kilometer weiter, bis wir das Hera-Heiligtum erreichen. Ein alter antiker Hafen mit einigen archäologischen Überresten. Wunderschöne Landschaft und am späten Nachmittag kaum Menschen.



Wir fahren zurück zum See und richten uns auf dem großen Parkplatz neben der Taverne Linto häuslich ein. Ein idealer Stellplatz direkt am See. Außer uns sind noch die Besatzungen zweier anderer Womos dieser Meinung. Leider hat Linto am Abend geschlossen, doch nebenan gibt es noch eine andere Taverne, die geöffnet hat. Unsere Frage nach der Speisekarte beantwortet der etwas deutsch sprechende Wirt damit, dass er nicht viel habe. Tzatziki, griechischer Salat und Calamaris. Na ja, mehr brauchen wir ja auch gar nicht.

Den Abend beschließen wir vor unserem Womo sitzend mit Blick auf den vom Vollmond beschienenen See und dazu ein Ouzo. Erstaunt registrieren wir, dass sich die Mücken hier vornehm zurückhalten. Lediglich 2 – 3 Stiche sind zu registrieren, die wir kaum wahrnehmen. Einer der schönsten freien Stellplätze, den wir je hatten. Daran kann auch das Hundegekläffe, das selbst in der Nacht noch über den See hallt, nichts ändern.

## **7. Tag, Donnerstag, 05.10.2006**

### **Limni Vouliagmenis- Drepano – 118 km**

Natürlich besteht unsere erste Aktivität an diesem herrlichen Morgen in ausgiebigem Schwimmen im kristallklaren See. Danach schmecken die Eier mit Speck, die wir uns heute zum Frühstück gönnen, noch mal so gut.

Schweren Herzens verlassen wir diesen Traumplatz. Bei Isthmia haben wir noch einmal die Gelegenheit, den Kanal von Korinth zu bestaunen. Hier, wo der Kanal ins Meer mündet, bietet sich eine ganz andere Perspektive als gestern. Bemerkenswert ist die Brücke. Wenn ein Schiff kommt, wird diese im Wasser versenkt. Eine interessante Alternative zu den sonst üblichen Zieh- oder Drehbrücken.





Auf landschaftlich schöner Strecke mit teilweise herrlichen Ausblicken auf den Golf von Kechries geht es weiter zum antiken Theater von Epidauros (6 € Eintritt). Dies ist das am besten erhaltene seiner Art in ganz Griechenland und unbedingt einen Besuch wert. Es ist ein einmaliges Erlebnis hoch oben auf den Rängen zu sitzen und diese grandiose Kulisse auf sich wirken zu lassen. Ein russischer Besucher gibt seine Sangeskunst zum Besten, um die besondere Akustik zu demonstrieren. Dies wiederum wird von einer deutschen Schulklasse stürmisch beklatscht.

Neben dem Theater können noch weitläufige Ausgrabungen besichtigt werden, die wir jedoch im Schnelldurchgang erledigen. Alte Steine waren noch nie so unser Ding. Es sei denn, sie stellen ein vollständig erhaltenes Theater für ca. 14.000 Zuschauer dar.



Wir fahren weiter nach Drepano, das in der Nähe von Nafplio liegt und eine Reihe von Campingplätzen aufweist. Nach zwei Nächten freiem Stehen müssen wir uns mal wieder dem Thema „V+E“ stellen. Wir landen auf dem modernen Platz „Triton 2“: großzügige Stellplätze und sehr komfortable Sanitäreinrichtungen (20 € inkl. Strom). Ein Kiesstand mit klarem, türkis-farbigem Wasser liegt gleich gegenüber.

Mit dem Fahrrad sind wir abends in 5 Minuten im Ort. Vor einer Bar sitzend genehmigen wir uns zum Aperitif einen Ouzo; sehr zur Freude unzähliger Mücken, die sich begeistert auf die deutschen Leckerbissen stürzen.

Zum Glück hat man in der Taverne Niko das Mückenproblem besser im Griff. Diverse Räucherartikel halten die Plagegeister in Schach und ermöglichen einen angenehmen Aufenthalt auf der Terrasse. Zur Vorspeise nehmen wir Auberginen in Knoblauchcreme und gefüllte Käsetaschen.

Als Hauptspeise einmal Gyros und einmal Souvlaki. Kostet zusammen einschl. 0,5 l Bier und ¼ l Wein 21,50 €. Einen Ouzo vom Haus gibt es auch noch. Über die Preise in Hellas kann man wirklich nicht meckern.



**8. Tag, Freitag, 06.10.2006**

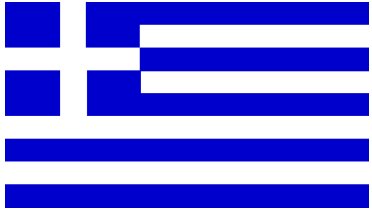
**Drepano – 0 km**

Eine unruhige Nacht liegt hinter uns. Zwei Mücken im Womo haben uns um 3 Stunden Schlaf gebracht. Beim morgendlichen Bad im Meer kühlen wir die juckenden Stiche. Ich radle in den Ort und besorge beim gut sortierten Bäcker ein leckeres Brot.

Beim Frühstück verspüren wir beide wenig Lust heute schon wieder weiter zu fahren. Spontan beschließen wir, noch einen Tag hier zu bleiben. Gegen Mittag fahren wir mit den Rädern in den 4 km entfernten Touristenort Tolo. Unser Plan, von hier mit dem Bus einen Ausflug nach Nafplio zu machen, scheitert daran, dass wir die Bushaltestelle nicht finden. Alternativ gehen wir am Strand etwas essen und fahren dann wieder zurück zum Campingplatz, wo wir einen angenehmen Urlaubstag verleben. Abends gehen wir einmal nicht essen, sondern braten uns vor unserem Womo leckere Reibekuchen.



Süd-Osten



# Süd-Osten des Peloponnes



[Peloponnes](#)

[Route & Tips](#)

[Anreise](#)

[Osten](#)

[Süd-Osten](#)

[Westen](#)

[Lefkada](#)

[Heimreise](#)

## 9. Tag, Samstag, 07.10.2006

### Drepano – Plaka - 105 km

Wir fahren nach Nafplio und parken unser Womo etwas außerhalb auf einem Supermarkt-Parkplatz. Ein Bummel durch die erste Hauptstadt Griechenlands macht Spaß. Malerische Gassen, viele Tavernen und Bars und eine schöne Hafenspazierpromenade.

Über allem thront eine mächtige Festung. Diese über 999 Stufen zu erklimmen ist uns aber bei der heutigen schwülen Hitze zu anstrengend.

Da Samstag ist, findet auch noch ein großer Wochenmarkt statt. Wir nutzen diese Gelegenheit und erstehen für wenig Geld frisches Obst und Gemüse.





Weiter geht es südwärts Richtung Astros. Eine an Hässlichkeit kaum zu überbietende Strecke. Erst hinter dem ebenfalls recht unansehnlichen Paralio Astros wird es allmählich besser, bis es dann sogar eine richtig schöne Küstenstraße wird. Leider ist es heute zum ersten Mal recht bewölkt, so dass wir die Landschaft nicht richtig genießen können. Im Badeort Tiros parken wir unser Womo am sehr schmalen Kiesstrand, holen die Stühle raus und legen eine Pause ein.

Über Leonidio fahren wir dann ins 4 km entfernte Plaka. In diesem beschaulichen kleinen Fischerort hat sich direkt am Strand eine richtige Stellplatz-Szene entwickelt. Gerne gesellen wir uns dazu und parken unser Womo gleich neben dem Schild, das mittels eindeutiger Symbole darauf hinweist, dass Camping hier nicht erlaubt ist. Wen interessiert`s? Scheinbar niemanden, und auch die Polizei, die am frühen Abend hier vorbei fährt, macht keine Anstalten, die Idylle zu stören.

Neben einer Strandbar befindet sich sogar ein öffentliches Toilettenhäuschen und auch eine noch funktionierende Freiluftdusche, so dass man nach dem Bad das Salz schnell wieder abduschen kann.

Zwei Restaurants gibt es im Ort direkt am Hafen, und wir folgen der Empfehlung unseres Reiseführers und suchen das „To Delfini“ auf. Hier sitzt man nett auf der Terrasse mit Blick auf den kleinen Hafen. Der etwas deutsch sprechende Wirt



ignoriert unsere Bestellung einer Flasche Rotwein zum Essen. „Warum wollt Ihr 10 Euro für eine Flasche Wein bezahlen, wenn Ihr für 2 Euro eine Karaffe bekommt?“ Da es sinnlos scheint, sich angesichts solcher Argumente auf eine Diskussion einzulassen, nehmen wir halt eine Karaffe vom Hauswein und akzeptieren als gehorsame Gäste auch, dass wir statt Rotwein Rose trinken sollen. Zwei Vorspeisen, als Hauptgericht Lamm bzw. Ziege in Zitronensauce (sehr schmackhaft), 2 Karaffen Wein und den Nachtisch auf Kosten des Hauses. Die Rechnung wird uns mit 21,50 Euro präsentiert.

Den Ouzo als Absacker nehmen wir gegenüber von unserem Womo auf dem Mäuerchen direkt am Strand . Sehr stimmungsvoll. Was man leider von der anschließenden Nacht nicht behaupten kann. Bis in den frühen Morgen fahren Autos vorbei. Es handelt sich hierbei offensichtlich um heimfahrende Gäste einer Hochzeitsgesellschaft. Nachdem

damit endlich Schluss ist, fängt um 4 Uhr morgens der Hahn auf dem Nachbargrundstück an zu krähen. Zwei Mücken im Womo tragen auch nicht gerade zum Wohlbefinden bei, können diesmal aber wenigstens schnell erlegt werden.



**10. Tag, Sonntag, 08.10.2006**

**Plaka – Mavrovouni - 91km**

Was für ein Tag! Strahlend blauer Himmel, super klare Sicht. Beim morgendlichen Bad im Meer haben wir schnell die Strapazen der vergangenen Nacht vergessen. Den ganz perfekten Start in den Tag aber gibt es nicht, wie wir beim anschließenden Frühstück am Strand erkennen müssen. Nicht wenige Wespen finden unser Essen nämlich mindestens genauso lecker wie wir.

Nach einem relaxten Vormittag am Strand machen wir uns gegen Mittag auf die Weiterfahrt. Es geht nun hoch hinauf über viele Kurven ins Gebirge Richtung Kosmas. Plötzlich zwingen uns Begrenzungshüte vor einer engen Kurve zum Stoppen. Als wir um die Kurve biegen, trauen wir unseren Augen kaum. Jede Menge Autos und Reisebusse parken an beiden Straßenrändern und überall wimmelt es vor Menschen. Dazwischen ein Polizist, der mit seiner Trillerpfeife versucht, so etwas wie Ordnung in das Chaos zu bringen. Wir haben das Kloster Elonis erreicht, das am heutigen Sonntag offensichtlich ein überaus beliebtes Pilgerziel der Griechen ist.



„Nur durch hier“ ist unser einziger Gedanke, und vorsichtig rollen wir weiter. Zu meiner großen Freude kommt uns aber ein Reisebus entgegen. Die Straße ist durch die parkenden Autos viel zu schmal, als dass wir aneinander vorbei fahren könnten. Elke steigt aus und macht einem hinter uns wartenden PKW-Fahrer verständlich, dass er Platz machen muss, damit wir zurück setzen können. Nun schaltet sich auch noch der Polizist in das Manöver ein und gibt souveräne Anweisungen. So meistern wir dann auch diese etwas knifflige Situation.

Ein Stück weiter finden wir überraschenderweise sogar eine Gelegenheit unser Womo zu parken. Wir laufen zurück zum Kloster, haben aber aus der Nähe leider keine Gelegenheit, die Lage zu bewundern. Es „klebt“ nämlich nahezu am Berg, was man aber nur aus der Ferne sehen kann. Rein gehen wir nicht. Mit meiner kurzen Hose bin ich nicht angemessen bekleidet, und die vielen Menschen machen eine Besichtigung sicher nicht zum Vergnügen. Von wegen klösterliche Ruhe und Beschaulichkeit.

Die nächste fahrerische Herausforderung bestehen wir beim Durchfahren des Bergdorfes Kosmas. Plötzlich befinden wir uns mitten auf dem Dorfplatz und befürchten schon, dass wir wieder umkehren müssen. Doch dann entdecken wir am anderen Ende des kleinen Platzes ein Hinweisschild in griechischer Schrift, das in die richtige Richtung weist. Vorsichtig umkurven wir die Tische der Tavernen und manövrieren uns aus dem engen Kosmas hinaus, immer darauf hoffend, dass jetzt keine Gegenverkehr kommt. In diesen Momenten sind wir immer wieder froh, noch kein größeres Wohnmobil zu haben.

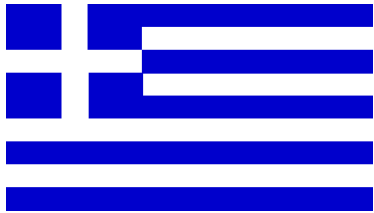


Danach wird die Straße breiter und weniger kurvig, so dass die Weiterfahrt hinunter nach Githio schnell und problemlos bewältigt wird. Wir durchqueren den schönen Ort über die Uferstraße, wo sich viele Restaurants angesiedelt haben, und orientieren uns Richtung Mavrovouni. Dort checken wir auf dem Campingplatz „Gythion Bay“ ein (17,30 €inkl. Strom).

Zwischen unserem und dem benachbarten Campingplatz „Mani Beach“ liegt direkt am Strand das nur abends geöffnete Restaurant „Bad Boys Club“. Sehr nette Atmosphäre und fest in deutsch-österreichischer Hand. Der sympathische Wirt bedient, seine Frau kocht. Ruck zuck stehen Salat, Brot und Tzatziki auf dem Tisch. Jetzt in der Nachsaison gilt die Speisekarte nicht mehr und es gibt „nur“ gegrilltes Fleisch. Sehr lecker sind die mit Feta-Käse gefüllten Bifteki. Auch hier machen wir die angenehme Erfahrung, dass man als Gast „rechtlos“ ist. Unser Ansinnen

zu bezahlen, wird mit einer weiteren Karaffe Weisswein auf Kosten des Hauses beantwortet. Auch die von uns geordneten beiden Ouzo nach dem Essen werden uns nicht berechnet – aber zusammen mit einer äusserst köstlichen Melone serviert. Als wir uns dann endlich mit dem Wunsch durchsetzen können, unser Geld los zu werden, beläuft sich die Rechnung gerade mal auf 20 €! In Deutschland hätte es damit gerade mal für die reichlich genossenen Getränke gereicht. Diese haben ihre Wirkung übrigens nicht verfehlt, und entsprechend beschwingt laufen wir die paar Schritte am Strand entlang zurück zu unserem Womo.





# Westen des Peloponnes



[Peloponnes](#)

[Route & Tips](#)

[Anreise](#)

[Osten](#)

[Süd-Osten](#)

[Westen](#)

[Lefkada](#)

[Heimreise](#)

**11. Tag, Montag, 09.10.2006**

## **Mavrovouni – Pirgos Dirou - 135 km**

Wir checken erst nach Mittag aus und fahren zunächst zurück nach Githio zum Einkaufen. Ein kurzer Bummel entlang des Hafens, an dem sich eine Taverne neben der anderen befindet und viele Tische direkt am Wasserrand stehen, darf natürlich auch nicht fehlen. Einige haben Tintenfische aufgehängt, die ein bevorzugtes Ziel der Fliegen darstellen. Sehr appetitanregend sieht das nicht gerade aus.

Nur wenige Kilometer weiter und wir befinden uns in der bizarren Landschaft der Mani. Wieder einmal verfahren wir uns und finden uns plötzlich auf der westlichen Seite in Areopoli wieder. Eigentlich aber hätten wir nach Süden gewollt. Also wenden und zurück. Die Besatzung eines Womos aus Frankfurt hält uns an. Auch sie haben Orientierungsprobleme auf ihrem Weg zu den Höhlen von Pirgos Dirou.



Knapp 13 km müssen wir zurück fahren, bis wir ein Schild Richtung Kotronas entdecken. Bald stellen wir fest, dass wir leider nicht die Hauptstraße, sondern eine abenteuerliche Nebenstrecke, die teilweise auch nicht mehr asphaltiert ist, erwisch haben. In einem kleinen Dorf wissen wir dann nicht mehr weiter. Hinweisschilder Fehlanzeige und Straßen, die so schmal sind, dass wir uns nicht trauen, einfach weiter zu fahren. Zum Glück finden wir ein geöffnetes Café, in dem wir uns nach dem Weg erkundigen können. Ganz schön abenteuerlich die Fahrerei hier.

Die Fahrt in Richtung Süden zieht sich endlos. Unzählige Kurven, Steigungen und dann wieder Gefälle. Dazu eine Landschaft, die immer einsamer wird. Dazwischen immer wieder die verlassenen Wohntürme, für die die Mani bekannt ist. In den winzigen Dörfern sieht man nur alte Menschen. Junge Leute hält offensichtlich in dieser Gegend nichts. Die Landschaft ist einerseits faszinierend, auf der anderen Seite aber auch irgendwie bedrückend. Dazu passen die dunklen Wolken und der einsetzende Regen.



Dazu passen die dunklen Wolken und der einsetzende Regen.



In dem Ort Pirgos folgen wir der Beschilderung in Richtung der Pirgos Caves. Etwa 2 km weiter befindet sich rechter Hand eine Taverne, an der geradeaus eine kleine asphaltierte Straße vorbeiführt, die uns nach weiteren 2 km in die Nachbarbucht der Pirgos-Höhlen führt. Wie erwartet, stehen in dieser Bucht schon einige Wohnmobile. Den Tipp hatten wir aus dem Internet. Von alleine hätten wir diese Bucht niemals gefunden und wir wundern uns schon ein wenig, woher

die anderen Womo-Besatzungen diesen Ort kennen. Zufällig treffen wir hier auch die Frankfurter wieder, die uns mittags nach dem Weg zu den Pirgos-Höhlen gefragt hatten. Beim Plausch erfahren wir dann auch, wieso dieser Platz so bekannt ist. Es handelt sich nämlich um einen der berühmten „Schultz-Plätze“ (benannt nach dem Verfasser der Womo-Reiseführer „Mit dem Wohnmobil nach...“). So wundert es kaum, dass sich hier eine stattliche Anzahl von Womos mit deutschen und österreichischen Kennzeichen eingefunden hat.

Der Abend hat etwas gespenstisches. In der Ferne zucken immer wieder Blitze über das Meer. Später kommen diese näher und für kurze Momente ist plötzlich alles taghell. Ein faszinierendes Schauspiel, das wir uns lange gebannt anschauen. Erst als der Himmel dann endlich auch über uns seine Schleusen öffnet, schließen wir die Tür unseres Womos und kriechen in den Alkoven.



**12. Tag, Dienstag, 10.10.2006**

## **Pirgos Dirou – Finikounta -153 km**

Obwohl sich diese Bucht bestens zum Schwimmen eignet – was in der Mani eine große Ausnahme ist – können wir uns heute morgen nicht dazu aufrufen. Zu früh sind wir wach, es ist etwas windig und die Sonne hat es noch nicht über die Berge geschafft.

Ein kurzer Trampelpfad führt uns in die Nachbarbucht, wo der Eingang zu den berühmten Unterwasserhöhlen von Pirgos Dirou liegt. Wir haben zwar schon viele Höhlen in verschiedenen Teilen der Welt besichtigt, doch diese hier stellen alle in den Schatten. Auf einer halbstündigen Kahnfahrt (12 € Eintritt) gleiten wir durch eine märchenhafte unterirdische Welt. Mit Worten lässt sich das kaum beschreiben. Man sollte es einfach gesehen haben.





Anschließend quatschen wir noch eine ganze Zeit mit den Frankfurtern, die wir bei der Besichtigung der Höhlen wieder getroffen haben. Wir tauschen noch gegenseitig Tipps für die Weiterfahrt aus und machen uns mittags bei bewölktem Himmel auf zu neuen Zielen. Über 80 lange Kilometer sind es bis zu dem unansehnlichen Kalamata und dann noch einmal gute 60 km bis wir den Ferienort Finikounta im Süden des westlichen Fingers der Peloponnes erreicht haben. Über 5 Stunden anstrengende Fahrt (einschl. kurzer Lunch- und Einkaufspause) für rund 150 km. Das schlaucht und ist eigentlich zu viel für eine Tagesetappe.

In Finikounta mieten wir uns auf dem Campingplatz „Anemomilos“ direkt am Sandstrand (!) ein (17 € einschl. Strom). Die Zeit reicht gerade noch für ein Bad im Meer und ein wenig Lesen. Dann wird es auch schon Zeit fürs Abendessen. Nachdem wir durch den nur 5 Gehminuten entfernten netten Ort gebummelt sind, entscheiden wir uns doch für die direkt dem Campingplatz gegenüber liegende Taverne. 9,50 € für einen sehr schmackhaften gegrillten Fisch. Das ist äußerst günstig angesichts der hier sonst häufig exorbitant hohen Preise für Fisch in den Lokalen. Leider ist die Bedienung nicht so herzlich, wie wir das andernorts teilweise erleben durften, eher geschäftsmäßig. Aber das Essen ist durchaus zu empfehlen.

**13. Tag, Mittwoch, 11.10.2006**

## **Finikounta – Agrilos - 76 km**

Wir fahren zunächst nach Methoni und besichtigen dort die alte Festungsanlage. Anschließend geht es in das nahe gelegene Pilos. Wir parken unser Womo auf dem großen Parkplatz am Hafen und unternehmen einen Bummel durch das geschäftige Örtchen.

Ein echtes Highlight erwartet uns einige Kilometer nördlich von Pilos: die so genannte Ochsenbauchbucht. Eine wunderschöne Sandbucht in einem Naturschutzgebiet gelegen. Anfahrt: zunächst Richtung Chora, dann abbiegen nach Petrochori / Romanos und den Schildern „Voidokila/Archeological Site“ folgen. Eine teilweise enge Schotterpiste, auf der man froh ist, wenn gerade kein



Ge



genverkehr kommt, führt uns an sehr alten Olivenbäumen vorbei zum Ziel.

Die Ochsenbauchbucht ist wirklich ein Traum. Seichtes türkisfarbenes Wasser eingerahmt von hohen Felswänden. Ein Plätzchen, wie geschaffen, zum frei stehen. Wäre da nicht so ein blödes Schild, das dieses Ansinnen unter drakonische Strafen stellt. Ob die einen wirklich für dieses schlimme Vergehen in den Knast stecken, wollen wir lieber nicht heraus finden.

So belassen wir es bei einem Strandspaziergang und einem erfrischenden Bad im Meer. Angesichts der Sumpflandschaft rund um den Parkplatz und der damit zu erwartenden Mückenplage wäre eine Nacht dort sicherlich sowieso kein Vergnügen gewesen. Mit mehr Zeit und weniger Hitze hätte man dort aber auch noch schön wandern können.



Auf der Weiterfahrt entlang der Küste Olivenbäume soweit das Auge reicht. Schön anzuschauen die Gegend hier. Fehlt nur noch ein netter Stellplatz für die Nacht. Vielleicht am Mathi Beach, ungefähr auf halber Strecke zwischen Pilos und Filiatra? Auf diese Idee sind auch schon andere gekommen und haben die schönsten Stellplätze bereits belegt. Und da

wir heute wählerisch sind, fahren wir weiter. Am nächsten Strand, den wir anfahren, haben sich auch schon ein paar Wohnmobile eingefunden, aber hier gefällt es uns überhaupt nicht.

Also fahren wir weiter und haben plötzlich ein Problem, da keine Strände mehr ausgeschildert sind. Hinter Filiatra folgen wir kurz entschlossen den Hinweisschildern zu dem kleinen Ort Agrilos, der laut Karte auch einen Beach haben soll. Am Ende des Ortes fahren wir über eine kleine Brücke und folgen einer Schotterstraße, die direkt am Meer entlang führt. Nach etwa einem Kilometer stellen wir unser Womo an einer Einbuchtung am Straßenrand ab. Kein schlechtes Plätzchen. Ganz alleine, das Meer zu Füßen und später einen traumhaften Sternenhimmel, den wir beim Ouzo vorm Womo sitzend bewundern. Auch hier stört sich niemand an uns.



## **14. Tag, Donnerstag, 12.10.2006**

### **Agrilos – Elia - 34 km**

Was für eine beschissene Nacht! Die Mücken von Agrilos haben ihre alljährliche Jahreshauptversammlung ausgerechnet in unserem Womo abgehalten. Mehrmals in der Nacht mussten wir auf die Jagd gehen, ohne jedoch alle Plagegeister ausschalten zu können. Erst als in den frühen Morgenstunden die Zahl der Feinde arg dezimiert ist, und wir uns die restlichen mit Autan vom Leibe halten, finden wir endlich Ruhe.

In Kiparissia stoppen wir an einem Supermarkt, um unsere Vorräte aufzufüllen. Wieder einmal sind wir nicht gerade begeistert über das Angebot der griechischen Einkaufsmöglichkeiten. Hinter dem Ort kommen wir dann an einem Lidl vorbei, neben dem sich noch ein weiterer Discounter befindet. Hier werden wir dann fündig.

Bei Elia folgen wir den Hinweisschildern zum Beach. Fast ganz durch und dann links am Fußballplatz vorbei. Hier

erstreckt sich gut einen Kilometer lang ein riesiger geduldeter Stellplatz für Womos, der aber auch von Zeltern benutzt wird. Was hier in der Hochsaison los sein mag, können wir nur erahnen. Und wo all die menschlichen Hinterlassenschaften bleiben, stellen wir uns lieber nicht vor. Der angrenzende Pinienwald kann da sicherlich einige Geschichten erzählen. Zumindest aber gibt es Abfallcontainer und zwei Frischwasser-Zapfstellen.

Hier ist Platz ohne Ende, und es fällt uns nicht schwer, ein idyllisches Plätzchen zu finden. Den Rest des Tages geben wir uns dem gepflegten Müßiggang hin. Lesen, Strandspaziergang, Schwimmen. Wir sind erstaunt, wie schnell die Zeit vergeht. Abends kochen wir uns etwas Leckeres aus dem Wok vorm Womo und genießen einen lauen MÜCKENFREIEN Abend und einen kitschigen Sonnenuntergang.



**15. Tag, Freitag, 13.10.2006**

**Elia – Palouki - 72 km**

Es ist schon Mittag, als wir uns endlich aufmachen. Vor Zacharo folgen wir dem Schild zum Beach. Endlich einmal Sandstrand ganz ohne Kiesel. Hervorragend geeignet für einen ausgiebigen Strandspaziergang.

In Zacharo suchen wir vergeblich nach einem Laden um eine Giros-Pita auf die Hand zu bekommen. Alternativ erstehen wir bei einem sehr gut sortierten Bäcker ein leckeres Brot und machen später auf dem Parkplatz der „Thermal Springs of Kaiafas“ Rast. Ansonsten gibt es hier abgesehen von einem heruntergekommenen Kurhotel nichts zu sehen.

Zu einem Besuch des nahe gelegenen antiken Olympia können wir uns bei dem schönen Wetter irgendwie nicht durchringen. Schliesslich sind wir Kulturbanausen aus Überzeugung und geben uns dem Rest des Tages lieber den ganz normalen Urlaubsfreuden hin. Ausserdem brauchen wir ja auch noch einen Grund um wiederzukommen.

Nach zwei Tagen frei Stehen darf es wegen der nötigen V+E mal wieder ein Campingplatz sein. Camping Palouki bietet alles was wir brauchen und wird im Reiseführer als TIPP geführt. Ein gepflegter Platz unter deutsch-griechischer Leitung mit guten Sanitäreanlagen. Wir haben sogar Glück und ergattern einen Platz in der ersten Reihe direkt am Sandstrand. Dieser ist aber leider genau wie das Wasser weniger einladend. Da wir uns nicht sicher sind, ob nicht auch Abwässer ins Meer geleitet werden, verzichten wir vorsorglich aufs Schwimmen.

Abends buhlen drei Restaurants (einschliesslich das des Campingplatzes) um die Gunst der wenigen Gäste. Nirgends ist auch nur ein Tisch besetzt. Wir entscheiden uns für das am kleinen Hafen rechts gelegene Restaurant. Nach und nach kommen dann doch noch ein paar Gäste, und wir sind wenigstens nicht ganz alleine. Das Essen ist leider ziemlich mässig. Darüber kann auch der Ouzo auf Kosten des Hauses nicht hinweg trösten. Unter dem Strich ist Palouki eine ziemliche Enttäuschung und kommt sicherlich nicht auf unsere Empfehlungsliste.



**16. Tag, Samstag, 14.10.2006**

## **Palouki – Killini - 35 km**

In der Nähe von Loutra Killinis folgen wir den Wegweisern zur Anlage des Robinson Clubs. Dort angekommen halten wir uns links Richtung Beach. Hier stehen schon einige Womos, die entweder von der letzten Nacht übrig geblieben sind oder sich bereits für die kommende eingerichtet haben.

Vom Strand sind wir total begeistert. Der Beste, den wir bisher gesehen haben. Feiner sauberer Sandstrand, türkises Wasser. Kaum zu toppen! Wir unternehmen einen ausgiebigen Strandspaziergang bis hinter die lang gezogene Anlage des Robinson Clubs. Natürlich darf auch ein Bad im Meer nicht fehlen. Der Unterschied zu dem ungepflegten Strand in Palouki könnte kaum größer sein.

Wir verlassen diesen Traumstrand und fahren am Robinson Club vorbei weiter parallel zum Meer. Es folgt ein Campingplatz, den wir jedoch links liegen lassen, da wir von einer



Strand-Kantina wissen, an der man frei stehen „darf“. Ein Stückchen weiter kommen wir dann an ein entsprechendes Hinweisschild und biegen links ab.

Der große Parkplatz gleicht dann auch eher einem Campingplatz. Knapp 20 Wohnmobile haben sich hier eingefunden. Es gibt (Freiluft-)Duschen, Toiletten, Frischwasser, und auch die Chemie-Toiletten-Entsorgung ist gegen ein kleines Entgelt möglich. Auch wenn es den Anschein hat, ist dies natürlich kein legaler Stellplatz. Aber das stört nun wirklich niemanden. Die Verbotsschilder wurden jedenfalls großzügig durch Wahlplakate für die bevorstehende Kommunalwahl überklebt.

Abends geht man natürlich in der Kantina essen, die ein überraschend umfangreiches Angebot hat. Sehr schmackhaft und günstig.



**17. Tag, Sonntag, 15.10.2006**

**Killini – Rio - 136 km**

Auf der gut ausgebauten National Road fahren wir nordwärts und biegen dann nach Metochi ab. Hier folgen wir den Schildern nach Kalogria und landen an einem weiteren sehr schönen – fast menschenleeren - Sandstrand. Ideal zum frei Stehen, allerdings soll hier abends die Mückenplage recht groß sein. Wir verbringen ein paar Stunden mit dem üblichen Strandprogramm und fahren dann weiter Richtung Patras. Ob es mit den Mücken direkt am Strand bei dem aufkommenden Wind wirklich so schlimm geworden wäre haben wir daher nicht erfahren.

Zwischen Kalogria und Patras gibt es nichts, was uns zum Anhalten bewegt, und so erreichen wir am späten Nachmittag Rio. Hier gibt es ganz in der Nähe des Fährhafens einen Campingplatz, auf dem wir einchecken. Als wir den zuvor ausgesuchten Stellplatz anfahren, parkt dort ein PKW. Natürlich könnten wir uns auf einen anderen Platz stellen, aber dies ist der einzig sonnige. Also zurück zur Rezeption und unser Problem geschildert. Dort würden Gäste des zum Campingplatz gehörigen Restaurants parken, wird uns erklärt, und wir könnten uns ja woanders hinstellen. Da wir nicht bereit sind, eine derart kundenfeindliche Haltung zu akzeptieren, bequemt man sich dann schließlich doch, den



Fahrer des PKW's ausfindig zu machen, damit dieser den Stellplatz räumt. Dies sind so die Momente, wo uns mal wieder klar wird, dass wir eigentlich viel lieber frei stehen, als uns auf Campingplätze zu begeben.

Der Campingplatz befindet sich direkt an einer mit Palmen gesäumten Promenade mit einigen Restaurants und Cafés. Dem Rummel nach scheint es ein beliebtes sonntägliches Ausflugsziel für die Bewohner von Patras zu sein. Abends gehen wir dann im Restaurant des Campingplatzes essen. Relativ teuer, dafür aber sehr große Portionen und auch lecker.

Beeindruckt sind wir vom nächtlichen Anblick der Brücke, die wir ja schon vom Anfang unserer Tour kennen. Die ganze Konstruktion ist blau und gelb beleuchtet und bietet einen spektakulären Anblick.



Leifada



# Die Insel Lefkada



Peloponnes

Route & Tips

Anreise

Osten

Süd-Osten

Westen

Lefkada

Heimreise

18. Tag, Montag, 16.10.2006

Rio – Vassili (Lefkada) - 205 km

Morgens habe ich dann noch ein Erlebnis, dass ebenfalls nicht gerade für diesen Campingplatz spricht. Der Versuch, die Toilette zu verlassen, endet mit der abgebrochenen Türklinke in meiner Hand. Da sie sich nicht mehr aufstecken lässt, bin ich erst einmal auf dem Örtchen gefangen. Zufällig hört die Besitzerin mein Klopfen, fragt, ob es Probleme gibt und öffnet mir dann die Tür von außen. „Sorry, but we are at the end of summer, and many things are destroyed now“, entschuldigt sie sich. Na ja, das Ende der Saison kann sicherlich nicht für den verwahten Zustand herhalten, in dem sich die Sanitäreanlagen ganz allgemein befinden. Hier ist einfach seit Jahren nichts mehr gemacht worden. Und dafür nehmen die 18 €(ohne Strom). Noch nicht einmal eine





Entsorgung für die Chemie-Toilette gibt es. Diesen Platz kann man wirklich nicht weiter empfehlen.

Nur wenige Meter sind es vom Campingplatz zur Anlegestelle der Fähren, die hier weiterhin ihren Dienst tun, aber nun in Konkurrenz zur neuen Brücke stehen. Dies funktioniert natürlich nur über den Preis, und so können wir für bescheidene 5 € den Peloponnes verlassen und aufs Festland übersetzen (zur Erinnerung: die Brücke auf der Hinfahrt hat uns 16,50 € gekostet).

Drei Stunden später erreichen wir die Insel Lefkada, die durch einen Damm und eine kleine Brücke mit dem Festland verbunden ist. In der gleichnamigen Inselhauptstadt parken wir unser Womo am Hafen und bummeln durch den Ort. Alles wirkt hier recht modern und aufgeräumt. Ganz anders, als man es sonst häufig in Griechenland erlebt. Wir essen eine Pita, versorgen uns mit einer detaillierten Karte der Insel und machen uns an deren Umrundung.

Unser Ziel ist irgend ein einsamer Strand, an dem wir frei stehend die Nacht verbringen können. Die Straße führt jedoch auf steilen Serpentinien erst einmal weit weg vom Meer. Landschaftlich eine sehr schöne Strecke, auf der wir unterwegs freundlich von einem auf der Straße frei herumlaufenden Esel begrüßt werden.

Hinter dem Örtchen Chortata biegen wir dann von der Hauptstraße ab, um über Dragano nach Porto Katsiki zu gelangen, wo wir uns eine Übernachtungsmöglichkeit versprechen.

Doch kaum sind wir abgebogen, gibt unser Womo ein schauriges Geräusch von sich. Klingt so, als ob sich Metall auf Metall reibt. Wir schauen unters Auto, können aber nichts



entdecken. Erneutes Anfahren, aber sofort ist dieses schleifende Geräusch wieder da. Scheint von vorne rechts zu kommen. Also erst mal wieder Motor aus und beratschlagen, wie es weiter gehen soll. Falls wir überhaupt noch

fahrtüchtig sind, wollen wir uns lieber nicht auf die eingeschlagene Nebenstraße begeben.

Also setzte ich zurück, um wieder auf die Hauptstraße zu gelangen. Alles bestens, das Geräusch ist verschwunden. Auch beim vorwärts fahren ist nun nichts mehr zu hören. War wahrscheinlich nur ein Stück Draht, das sich irgendwie in unserem Radkasten verfangen hat. Ganz trauen wir dem Braten aber noch nicht und beschließen, auf der Hauptstraße zu bleiben und ins 11 km entfernte Port Vasiliki zu fahren. Dort angekommen orientieren wir uns Richtung Hafen, wobei wir mal wieder durch eine kleine Straße kommen, in der wir haarscharf an den Tischen und Jalousien der Tavernen vorbei manövrieren müssen.

Am Hafen ist eine riesige Freifläche, die sich als Stellplatz geradezu anbietet, zumal uns der an einer schönen Bucht gelegene Ort außerordentlich gefällt. Aber hier sind wir natürlich auch richtig schön auf dem Präsentierteller. Ob wir es trotzdem wagen sollen? Ich erinnere mich daran, dass wir bei der Ortsdurchfahrt zwei Polizisten vor einer der Tavernen haben sitzen sehen.

Wir holen die Räder runter, packen unsere Schwimmsachen und fahren Richtung Strand, wobei wir zwangsläufig durch den Ort kommen. Die beiden Sheriffs halten noch brav Wache vor der Taverne. Ich spreche sie einfach an (sie können „little English“), erkläre ihnen, dass der örtliche Campingplatz geschlossen habe, und wir gerne mit unserem Womo im Hafen übernachten würden. „That`s o.k.“ lautet die knappe Antwort, und wir haben jetzt einen behördlich genehmigten Stellplatz für die Nacht.



Abends packen wir uns etwas dicker ein (nur noch 16°C) und gehen in den Ort, wo sich entlang des Hafenbeckens ein paar einladende Tavernen befinden. Wir landen im „Penguins“, das von Gary & Mary geführt wird und mit einer Karte aufwartet, die deutlich über den sonst üblichen Rahmen hinaus geht, ohne dass dies auch für die die Preise gilt. Mit dem Essen (und dem Service) sind wir jedenfalls sehr zufrieden.

## Vassili - Lefkada – 75 km

Wir verlassen das beschauliche Vassili und setzen unsere Inselumrundung fort. In dem kleinen Dorf Paleofournos folgen wir dem Hinweisschild zum Beach, den wir auf einer 5 km langen und teilweise sehr steilen Straße erreichen. Eine Traumbucht erwartet uns hier, die wir ganz für uns alleine haben. Zur Not könnte man hier auch die Nacht verbringen, aber es gibt nur wenig für Womos geeignete und ebene Stellfläche. Der hier gelegene Campingplatz hat – wie die meisten auf dieser Insel in dieser Jahreszeit – bereits geschlossen.

Nachdem wir zwei Stunden an dieser wunderschönen Bucht verbracht haben, setzen wir unseren Weg fort. Der kleine Ort Sivota liegt ebenfalls an einer Bucht, bietet aber kaum Strand. Dafür gibt es hier einige nette Tavernen rund um den Hafen, die aber vergeblich auf Kundschaft warten. Man merkt halt, dass die Saison sich dem Ende neigt.



Einige Kilometer weiter suchen wir den Dessimi Beach. Eine furchtbar steile und enge Straße führt uns schließlich auf den Campingplatz Santa Mavra. Schlimmer kann man sich eine Zufahrt zu einem Campingplatz kaum vorstellen. Wenn sich hier zwei Gespanne oder auch zwei Womos begegnen wird es sicher ziemlich lustig. Zum Glück bleibt uns eine solche Begegnung erspart. Verlassen liegt der Campingplatz da. Ein einsames österreichisches Womo hält tapfer die Stellung. Wir beschränken uns auf eine Lunchpause, wenden und fahren wieder zurück. Noch sind wir nicht darauf eingestellt, unser Nachtlager zu bestimmen, obwohl hier die Sanitäreinrichtungen sehr modern sind.

Auf dem weiteren Weg die Ostküste hoch bis nach Lefkada findet sich leider weder eine Bucht noch ein schöner Strand, an dem wir frei stehen könnten oder möchten. Außerdem ist es inzwischen sehr windig geworden. Etwas ratlos, was die





weitere Gestaltung des Tages betrifft, fahren wir weiter nach Lefkada und zu einem in der Nähe gelegenen weitläufigen Strand auf der Westseite. Hier ist es nicht ganz so windig, und wir verbringen den Rest des Nachmittages am Strand.

Ungelöst ist nach wie vor die Stellplatzfrage. Wir fahren um die lang gezogene Bucht herum wieder Richtung Lefkada. Kurz vor Erreichen der Brücke, die aufs Festland hinüber führt, entdecken wir linker Hand zwei französische Womos, die sich in der Nähe einer stillgelegten Fabrik zwischen einigen Bäumen eingerichtet haben. Wir gesellen uns dazu und haben ein Plätzchen für die Nacht gefunden. Es gibt idyllischere Orte, aber wenn wir die Rollos runter machen, sieht es eh überall gleich aus. Und da sich der Tag sowieso schon wieder dem Ende neigt, holen wir die Räder runter und radeln zum Essen ins zwei Kilometer entfernte Lefkada. Das erste Mal, dass wir unsere Jacken anhaben und drinnen essen müssen. Es ist mit 15°C und durch den Wind doch ziemlich kühl geworden.

## Lefkada – Platara - 115 km

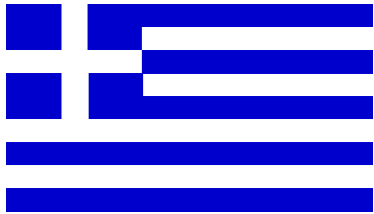
Zum Frühstück fahren wir wieder an den Strand und genießen anschließend bei wolkenlosem Himmel ein Sonnenbad. Für ein anderes Bad ist es uns allerdings noch zu kühl. Nachdem wir uns in Lefkada noch einen Cafe Frappe gegönnt haben, machen wir uns auf den restlichen Weg nach Igoumenitsa, denn morgen früh geht leider unsere Fähre zurück nach Venedig.

Etwa 12 km vor Igoumenitsa folgen wir den Hinweisschildern zum Campingplatz „Elena Beach“, wunderschön an einer malerischen Bucht gelegen. Da hier nur eine Hand voll der Stellplätze belegt sind, finden wir problemlos noch einen Platz in der ersten Reihe. Von unserem Stellplatz aus können wir über eine kleine Treppe direkt ins Wasser steigen. Perfekt! Dies ist wirklich ein würdiger Stellplatz für unsere letzte Nacht in Griechenland. Andererseits macht er uns den Gedanken an das nahende Urlaubsende nicht gerade leichter.





Heimreise



# Die Heimreise



[Peloponnes](#)

[Route & Tips](#)

[Anreise](#)

[Osten](#)

[Süd-Osten](#)

[Westen](#)

[Lefkada](#)

[Heimreise](#)

21. Tag, Donnerstag, 19.10.2006

Igoumenitsa - Venedig - 10 km (Womo)

Da wir zwei Stunden vor der geplanten Abfahrt der Fähre im Hafen sein sollen, heisst es früh aufstehen. Es ist noch stockdunkel, als wir den Campingplatz verlassen. Zunächst fahren wir noch ein paar Kilometer in die entgegengesetzte Richtung, um uns beim Bäcker in Plataria ein Brot zu besorgen.

Die Warterei im Hafen überbrücken wir beim Frühstück. Die Fähre ist pünktlich, und da wir als letztes Womo an Bord fahren, haben wir diesmal sogar einen Platz an der Aussenseite mit direktem Meerblick und entsprechend viel frischer Luft.

Bei strahlendem Sonnenschein und angenehm warmen Temperaturen geht es in ruhiger Fahrt Richtung Venedig.



22. Tag, Freitag, 20.10.2006

Venedig - Bad Aibling - 498 km

Um 8:00 Uhr morgens erreichen wir die Hafeneinfahrt von Venedig und rollen eine Stunde später vom Schiff. Grauer Himmel, 12 Grad und Nieselregen. Größer könnte der Unterschied zu den vergangenen Tagen kaum sein. Wir orientieren uns Richtung Autobahn und machen uns auf die Heimreise Richtung Norden.

Etwa 100 km vor dem Brenner werden wir von einem Campingbus überholt, der uns doch sehr bekannt vorkommt. Und tatsächlich handelt es sich um unsere Freunde aus einer weniger bekannten Stadt am Rhein, die sich auf der Heimreise von ihrem Italien-Urlaub befinden. Einen grösseren Zufall kann es kaum geben. An der nächsten Autobahnraststätte feiern wir das unverhoffte Wiedersehen und tauschen unsere Urlaubserlebnisse aus.



Je näher wir dem Brenner kommen, desto besser wird das Wetter. Um den strahlenden Sonnenschein zu nutzen, unterbrechen wir die Fahrt hinter Innsbruck und unternehmen einen kleinen Bummel durch den mittelalterlichen Ort Rattenberg.

Wenig später haben wir wieder deutschen Boden unter den Rädern. Es ist schon dunkel, als wir in Bad Aibling ankommen, wo wir einen Parkplatz zu unserem Nachtquartier erklären. Zu Fuss begeben wir uns Richtung Zentrum, voller Vorfreude auf ein Bier und zünftige bayerische Küche. Um so grösser ist unsere Enttäuschung, als wir nicht ein einziges Lokal finden, dass regionale Küche anbietet. Die Gastronomie hier ist zum überwiegenden Teil fest in ausländischer Hand. Und wo landen wir schließlich nach langer Suche? Richtig - natürlich beim Griechen!

23. Tag, Samstag, 21.10.2006

Bad Aibling - Herzogenaurach - 278 km

Vormittags unternehmen wir einen ausgedehnten Bummel durch den schönen Ort Wasserburg am Inn. Gegen Nachmittag erreichen wir Herzogenaurach, wo wir Familie besuchen.

24. Tag, Sonntag, 22.10.2006

Herzogenaurach - Hilden 407 km

Auch die letzte Etappe der Heimreise verläuft problemlos und gegen Mittag sind wir wieder zu hause. Als Fazit bleibt festzuhalten, dass uns Griechenland - trotz einiger Unzulänglichkeiten - sehr gut gefallen hat. Gedanklich planen wir schon unsere nächste Reise nach Hellas...

[\[Home\]](#) [\[Über mich\]](#) [\[Reiseberichte\]](#) [\[Wohnmobil\]](#) [\[Südafrika-Infos\]](#) [\[USA-Infos\]](#) [\[Download\]](#) [\[E-Mail\]](#) [\[Gästebuch\]](#)